

G r o ß e n h a y n e r U n t e r h a l t u n g s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t .

34. Stück.

XXII. Jahrg.

Sonnabends, den 23. August 1834.

D e r t l i c h e s .

Die Abstimmung der Brauenden über das künftige Schicksal der Brauerei ist erfolgt. Von den Besitzern der 611½ Biere haben sich nur die Besitzer von 8½ Biere wegen Abwesenheit nicht erklärt. Von denen aber, welche sich erklärt haben, stimmten 600 Biere für die Erbauung eines neuen Brau-, Malz- und Darrhauses, 576 Biere gegen die Ausbringung des dazu nöthigen Aufwandes durch Anlagen, 527 Biere gegen die Ausbringung der zur einstweiligen Administration der Brauerei nöthigen Auslagen ebenfalls durch Anlagen, 594 Biere gegen das Reibebrauen, 586 Biere gegen das Ermiethen eines oder mehrerer der jetzigen Privat-Brauhäuser und die Verpachtung des Brau-Urbars mit diesen ermietheten Lokalen.

Durch eine überwiegende Stimmenmehrheit wurden daher von den vorgelegten fünf Fragen die erste bejaht und die übrigen vier verneinet. So wenig nun die Braucommun mit der Geschäftsführung der bisherigen Syndicen unzufrieden zu seyn Ursache haben wird, so wenig reicht der ihnen ertheilte Auftrag (das Syndicat) aus, da er nur auf Verpachtung und Erhebung der Pachtgelder, auch Handhabung des Bierzwangs gerichtet, jetzt aber von weit wichtigern Geschäften die Rede ist und Jeder, der der Braucommun Geld vorschießen soll, auf legale Weise die Wiederbezahlung desselben gesichert wissen will. Daher ist die Wahl neuer Syndicen oder Bevollmächtigter unerlässlich, wobei natürlich die bisherigen Syndicen wieder in die Wahl mitkommen können, und dieses Syndicat muß so umfassend als möglich gemacht werden, damit es nicht immer wieder der Errichtung eines neuen bedarf. Daher rathen wir, es 1) auf den Ankauf von Grundstücken, Auf- und Ausbau eines Brau-, Malz- und Darrhauses sammt Zubehör, Abschließung der Bauaccorde; 2) auf Erborgung der zu diesem Baue

und zur einstweiligen Administration der Brauerei nöthigen Gelder, Einräumung von Hypotheken deshalb an dem neu zu erbauenden Brauhause; 3) auf Abschluß von Pacht- und Mieth-Contracten und Aufrechthaltung derselben, auch Erhebung der Pachtgelder und deren Vertheilung an die Gläubiger und die Mitglieder der Braucommun nach einem zu entwerfenden Plane; 4) auf Führung etwa nöthiger Proceffe; 5) auf die künftig etwa eintretende Ablösung des Bierzwangs, und 6) auf alle sonstige Geschäfte der Braucommun, besonders in Betreff der den Vorstädtern ertheilten und noch zu ertheilenden Concessionen zum Bierschanke, zu richten. Jedoch rathen wir nach reiflicher Ueberlegung der Braucommun, folgende Einrichtungen zu treffen:

Jedes Stadtviertel erwählt einen Syndicus, einen Stellvertreter desselben und zwei Ausschuss-Personen aus seiner Mitte, und jeder Stimmende ernennt mittelst eines von ihm zu unterzeichnenden Stimmzettels vier mit brauberechtigten Häusern beliehene Personen, denen er sein volles Vertrauen schenkt; sieht aber bei der jetzigen Wahl darauf, daß die eine Ausschuss-Person im Bauen und die andere im Brauwesen Kenntniß und Erfahrung habe. Die relative Stimmenmehrheit entscheidet, und so erhält die ganze Commun vier Syndicen, vier Stellvertreter und acht Ausschuss-Personen. Die vier Syndicen können ohne die Zustimmung der Ausschuss-Personen keine Kauf-, Pacht- und Darlehnscontracte, noch Ablösungsrecessse abschließen, auch keine Proceffe beginnen, führen zwar die Casse allein, dürfen aber ohne Zustimmung der Ausschuss-Personen keine Ausgabe gültiger Weise machen. Die Letztern sollen übrigens von Zeit zu Zeit die Rechnung über Einnahme und Ausgabe durchgehen und abnehmen, haben auch zu jeder Zeit das Recht, das über Einnahme und Ausgabe zu führende Buch einzusehen und die Casse zu revidiren. (Beschluß folgt.)

Am 14. August hatten sich zu Gena die im vorigen Jahre verbundenen Eingvereine wieder zu einem Gesangsfeste zusammen gefunden, wo von einer Zahl von mehr als 400 Sängern Vormittags in der Stadtkirche geistliche Gesänge für Männerchöre, und Nachmittags im Freien Gesänge ausgeführt wurden.

Bei dem neulichen Pferderennen zu Aachen wurde von dem Renner des Lords Seymour die zwei englische Meilen (51 Minuten) lange Bahn in zwei Minuten zurückgelegt. Dies Pferd, genannt Frederick'or, gewann zweimal den Preis.

Der in Dresden privatirende Buchhändler Gerhard Fleischer geht nach Zürich, um dort eine neue Buchhandlung zu begründen.

Der Kronprinz von Baiern wird sich mit der Prinzessin Theresie, achtzehnjährigen Tochter des Erzherzogs Karl von Oestreich, verloben.

Von der Sache der Homöopathie in Baiern haben sich zwei mächtige Gönner derselben losgesagt. Der Minister, Fürst Wallerstein, den seine letzte Krankheit zu einem Gegner derselben machte, und der Professor von Ringeis, welcher, nachdem er in dem dortigen allgemeinen Krankenhause selbst eine homöopathische Abtheilung angelegt hatte, jetzt ein nachtheiliges Gutachten darüber abgegeben hat. Indessen strömt das Publikum zum D. Roth, welcher in seinen Kuren desto glücklicher seyn soll. Ob nun diese Methode nichts taugt, oder der Herr Ringeis solche nicht gehörig versteht, ist groß die Frage; denn nach Aussage gründlicher Homöopathiker ist sie keineswegs so leicht zu erlernen, im Gegentheil weit schwieriger, als das frühere Verfahren mit Duzenden großer Arzneiflaschen voll Mischmasch, jetzt Allopathie genannt. Ungünstige Fälle bei dieser, legt man höchstens dem Arzt zur Last (wiewohl oft auch mit Unrecht); bei jener dagegen schreien ihre orthodoxen Gegner gleich aus vollen Backen, das ganze System taue nichts; und doch ist's der Fall, daß die anerkannt größten Allopathen, welche das alte System seit vielen Jahren befolgten und auch nicht aufzugeben geneigt sind, die Homöopathie weder verachten, noch unbedingt verwerfen, sondern mindestens des klugen Apostels Lehre: prüfet alles, das Gute behaltet, auch auf sie anwenden.

In Biesland hat man am 14. Juli ein merkwürdiges Natur-Ereigniß beobachtet. Um Mitternacht sahen die Bauern eines Dorfs über einer Scheune bei völlig heiterm Wetter eine feurige Kugel schweben,

die ohne Geräusch zerplatzte und die Funken weit umher streute. Gleich darauf gerieth die Scheune in Brand. Am 23. sah man in einiger Entfernung wieder eine solche Kugel bei heiterm Himmel schweben.

In Rom sind drei Cardinäle gestorben. Das Wort der Römer, welche sagen: «es sterben immer drei Cardinäle zugleich», hat sich also wieder bewährt.

Bei Löwen lebt jetzt eine Frau, die zum Andenken an die Fasten Christi sich vierzig Tage aller Nahrung entschlagen will. 38 Tage soll sie es schon ausgehalten haben. Alle Welt strömt ihr zu.

Ein englisches Blatt zeigt an, daß 2—300 Fässer mit Gebeinen von Soldaten und Pferden der Armee Napoleons, die bei dem Rückzug von Moskau umkamen, in England angelangt sind. So zog also Napoleon nach Rußland, um den Engländern die Felder zu düngen.

In England klingen die Bestellungen von Papier jetzt gar wunderbar. «Schicken Sie mir», schreibt man an den Fabrikanten, «sechs oder acht Meilen Papier von der Breite 20 bis 30 Zoll.» Dieses Papier wird auf Walzen aufgerollt.

Bei Trier ereignete sich vor Kurzem ein schauerhafter Fall. Zwei Bauersöhne, 16 und 18 Jahre alt, kamen aus der Kirche zurück und beschloßen unterwegs, sich einander die Hälse abzuschneiden, um desto gewisser in den Himmel zu kommen; denn aus einem Büchlein (Tractätlein), das der älteste bei sich führte, erfahen sie, daß nur der in den Himmel komme, der eines Martertodes sterbe. Sie gingen also in ein naheß Gebüsch, Gebetbücher und Cruzifix mitnehmend, und beteten dort eine halbe Stunde lang; dann entstand ein kleiner Wettstreit, jeder wollte zuerst den Martertod sterben. Endlich machte der Ältere den Anfang und schnitt mit einem Rasirmesser seinem Bruder den Hals durch, wobei dieser immer rief: hier, hier mußst du schneiden, damit ich rechte Dual leide. Er that's, und als es geschehen, rief er seinem Bruder zu, ihm nun auch den Hals abzuschneiden. Er blieb aber natürlich ohne Antwort, und nun war er außer sich, daß sein Bruder allein in den Himmel gekommen sey. Er lief nach Hause und erzählte es ganz ruhig seinen entsetzten Aeltern. Bald kam es zu den Ohren der Behörde, die den Mörder sogleich einziehen ließ. Er ist aber ganz ruhig dabei und bittet nur, ihn recht zu martern, damit er auch in den Himmel komme. — Das sind die Früchte verrückter Tractätlein!

Am 13. Sonnt. n. Trinit.: Frühpr. Hr. Diac. Dehme
über Röm. 14, 10 — 13.

Nachmittagspredigt: Hr. Archidiaconus M. Geudtner.
Mittwochs den 27. August predigt Hr. Diac. Dehme.

Verstorbene: Aug. 14.) Gust. Ludwig, J. Heinr.
Stöckners, Bg. u. Schenkwrths allh. ehel. Sohn, alt
7 M. 3 W. 2 Z. Stickflus. — Amal. Ernestina, M.
Joh. Fr. Baums, Bg. u. Böttchers allh. ehel. Zwill.
Tochter, alt 3 Z. Stickfl. — 15) Karl Julius, Joh.
Christ. Doroth. Jugendheimlein allh. unehel. Sohn, alt
3 M. 5 Z. Krämpfe. — 17) Karl Bernhard, M. Karl
Stlob. Mierischens, Bg. u. Tischlers allh. ehel. Sohn,
alt 3 M. 1 W. 3 Z. Stickflus.

Intelligenzen.

Bekanntmachung.

Es ist für die Aufstellung der Buden bei den
künftigen Jahrmärkten in Meissen eine neue
Marktbuden-Ordnung entworfen und
uns solche von dem Wohlöbl. Stadtrath
daselbst mitgetheilt worden. Da es für meh-
rere hiesige Marktleranten von Interesse seyn
dürfte, solche einzusehen, so wird andurch
bekannt gemacht, daß ein Exemplar jener
Marktbuden-Ordnung in hiesiger Rath-Expe-
dition während der gewöhnlichen Expeditions-
Stunden für Jedermann zur Einsicht ausliegt.
Hahn, am 20. August 1834.

Der Stadtrath daselbst.

Karl Moritz Hofmann,
Bürgermeister.

[2] Es soll Christianen Claußin zu Glau-
bitz besitzendes Wohnhaus, welches 175 Thlr.
— „ — „ taxiret ist, wie solches in der ohn-
gefährlichen Consignation, welche den allhier,
so wie bei den Wohlöbl. Gerichten zu Zabel-
titz und Scassa aushängenden Subhastations-
Patenten beigefügt, näher beschrieben ist,
nächstkommenden

13ten October 1834

allhier Schuldenhalber necessarie subhastiret
werden, welches zu Jedermanns Wissenschaft
andurch bekannt gemacht wird.

Glaubitz, am 4. August 1834.

Herrl. Perische Gerichte allda,
und

Karl Salomo Friedrich Geudtner
B.G.Hlfr.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-
[2] Gesellschaft zu Leipzig.

Zu den wohlthätigsten Erfindungen und
Einrichtungen der neuern Zeit gehören unstrei-
tig die Lebens-Versicherungs-Institute. Mit-
telst derselben kann man sich, gegen Entrich-
tung jährlicher unbedeutender Geld-Beiträge,
ein gewisses Capital, dessen Höhe von der
eigenen Bestimmung abhängt, in der Art er-
werben und sichern, daß dieses Capital sofort
nach seinem Tode an die Hinterbliebenen baar
ausbezahlt wird, ohne daß sodann weitere
Beiträge zu entrichten sind.

Dem in dürftigen Vermögens-Umständen sich
befindenden Familien-Vater wird dadurch eine
Gelegenheit angeboten, die Seinigen nach sei-
nem Tode vor Mangel und Noth zu schützen.

Eine solche Lebens-Versicherungs-Anstalt ist
vor einigen Jahren auch in Leipzig errichtet
worden, und hat einen solchen segensreichen
Fortgang und eine solche Theilnahme gefunden,
daß sich schon jetzt ihr Wirkungskreis von der
deutschen Schweiz an über ganz Süd- und
Nord-Deutschland, bis an die Grenze von
Polen und Rußland erstreckt.

Der Unterzeichnete, als Agent derselben,
nimmt Versicherungen bei ihr an, und können
die zum Grunde liegenden Statuten, so wie
die Prospekte, jederzeit unentgeltlich von ihm
bezogen werden.

W. G. Gottschald,
Agent d. G. in Großenhahn.

Ein Wohnhaus, acht Stuben, mehrere
Kammern, Küchen und Keller zc. enthaltend,
nebst einem Seitengebäude, ebenfalls mehrere
Stuben zc. enthaltend, und einem daran be-
findlichen Garten mit ungefähr 150 tragbaren
Obstbäumen, welches Haus zur Schwarzbäcke-
rei jetzt eingerichtet ist und verhältnißmäßig
wenig Abgaben hat, steht aus freier Hand
billig zu verkaufen, und es ist das Nähere zu
erfragen bei Herrn Hahnwald hinterm alten
Schlosse hier.

Pillnitz, den 21. August 1834.

Gottf. Hahnwald, Pächtrmstr.

Jagd-Loose sind zu haben bei

Gottlob Rüdiger.

Ein Stück Feld, in der mittelsten Neugabel gelegen, nach 5 Scheffeln Ausfaat, ist sofort zu verkaufen, und Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Daß ich sowohl rohe als fertige Lächer sticke und kettle, so wie auch buntschattirte Stickereien in Wolle und Seide fertige, auch Herren- und Damen-Jäckchen sticke, zeige ich mit der Bitte, hierauf gütigst Rücksicht zu nehmen, höflichst an.

M. P o h l e
wohnhast in Hrn. Cantor Thieme's
Haus auf d. Klostersgß.

Ein Haus auf hiesiger Raundorfer Gasse steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen bei

Zickmantel.

Neue brabantische Sardellen, dieses Jahr recht klein und weiß fallend, verkauft billigst
Theodor Friedrich Ditz.

Künftigen 5ten September d. J., von früh 4 Uhr an, soll der große Schönbürgs-Teich bei Steinbach gefischt werden, wobei Speise-Fische sowohl im Ganzen als Einzelnen zu billigen Preisen verkauft werden.

Gotthelf Traug. Werner.

Ergebenste Einladung.

Da ich den Pacht der Weinbude auf dem Lorenzkircher Markte auf mehrere Jahre übernommen habe, so ermangle ich nicht, einem hochzuverehrenden Publico solches hiermit anzuzeigen, mit der Versicherung, daß ich in dem dazu neu und geräumig erbauten Salon für gute Speisen und Getränke, sowie für gute Musik und Bedienung gesorgt habe, weshalb ich um geneigten Zuspruch sowohl daselbst, als auch in meinem daran befindlichen Bierzelte, höflichst und ergebenst bitte.

Landr. Heinrich.

[2] Einladung.

Ein geehrtes Publikum und resp. alle meine Freunde und Bekannte lade ich hiermit ergebenst ein, mich zum bevorstehenden Lorenzkircher Jahrmart auf meinem auf der Elbe bei Lorenzkirch angefahrenen Schiffe, wel-

ches ich mit allen möglichen Bequemlichkeiten, und namentlich mit verschiedenen Sorten Wein, so wie dazu passenden kalten Speisen, versehen werde, gütigst zu besuchen. Für freundliche gute und billige Bedienung werde ich sorgen, und bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.

Miesä, den 9. August 1834.

Johann Friedrich Müller,
Bäckermeister.

Kommenden Sonntag, den 24sten August, bin ich gesonnen, mein Verntefest zu feiern, wobei Tanzmusik stattfinden wird, und ich mich mit Speisen und kalten und warmen Getränken bestens zu empfehlen suchen werde.

Heinrich Willenstein.

Künftigen Sonntag, als den 24sten d. M., werde ich mein Verntefest halten, und dabei meine werthen Gönner und Gäste mit guten Speisen und Getränken gut und billigst bedienen, daher ich auf recht zahlreiche gütige Theilnahme hoffe.

Schubert in Lenz.

Zu der Feier meines Verntefestes kommenden 24sten August, wobei ich zugleich mit Tanzmusik meinen neugespündeten Saal einweihen und mit gutem Kuchen und kalten und warmen Getränken meine werthen Gäste bestens zu bedienen gedenke, lade ich zu recht zahlreicher Theilnahme höflichst ein.

Merker.

Daß ich gesonnen bin, mein Verntefest künftigen Sonntag, als den 24sten d. M., zu feiern, zeige ich unter der Versicherung guter Bedienung, bittend um zahlreichen Besuch, ergebenst an.

Gotthelf Gorisch
zur Sonne.

Von dem in Hildburghausen erscheinenden Pfennig-Atlas liegen Hefte zur Ansicht bereit in der Expedition d. Bl.

Komm. Sonntag u. Montag haben das Reichbäcker
Richter, Kohl, Rüdiger d. 2te und Güttel.

Druck und Verlag von L. G. Rothe.